

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

94 (25.11.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 94.

Freitag, den 25. November

1842.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nro. 12.568. Sämmtliche Bürgermeister werden in rubricirtem Betreffe an genauen Bollzug der höchsten Verordnung im Anzeigebblatt für den Unterrheinkreis vom Jahr 1839, Nro. 47, insbesondere der §§ 2 und 5 daselbst mit dem Bemerkten erinnert, daß derselbe bis zum 20. Februar k. J. unter Vorlage eines Auszugs aus dem Strafregister unfehlbar anher anzuzeigen ist.

Sinsheim, den 19. November 1842.

Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.

F e l l e i s e n.

E n t m ü n d i g u n g.

Nro. 14.263. Der ledige Adam Kaiser von Waibstadt wurde wegen Taubstummheit und Blödsinn nach R. N. S. 509 entmündigt, und ihm der Bürger Adam Heinrich von dort als Pfleger beigegeben, was hiernit veröffentlicht wird.

Neckarbischofsheim, den 29. Septbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

V e n i s.

Nro. 16.471. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden aus einem Hause in Waibstadt mittelst Einsteigens nachbeschriebene Gegenstände entwendet, nemlich:

ungefähr 36 Gulden, bestehend in vier Kronenthalern, vier oder fünf Fünffrankenthalern und Sechsern und Groschen; dies Geld war in einem weißbaumwollenen mit hellblauen und goldfarbenen Perlen gestrickten Beutel, worauf der Name Joh. Ada. Diehm mit blauen und goldfarbigen Perlen eingestrickt ist. Der Beutel ist etwas zerrissen, und hat einen hellblauen Zug; sodann 2 weiße Kalbfelle, auf welchen am Riemen das Zeichen des Lederhändlers, nemlich ein Adler in dessen Mitte ein W steht, gezeichnet ist; verschiedene Lederabfälle, ein Paar hellgraue Hosen, und ein Weiberhemd, welches noch ziemlich neu und roth mit F K gezeichnet ist.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 14. Novbr. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

vd. Straub, a. J.

Holzversteigerung.

Heidelberg. Die von dem Eisenbahnbau (Sta-

tion II von Heidelberg nach Bruchsal) sich ergebenden Holzabfälle, bestehend in

- 1) 3000 Cubikfuß forlenen Zimmerspähnen,
- 2) etwas Altholz,
- 3) 2000 Stück Hopfenstangenspitzen, 5 bis 12 Fuß lang,
- 4) 500 Eichen- und Forlenkamm-Abschnitten, von 1 bis 8 Fuß lang, sodann
- 5) 2000 Stück forlenen Dienstbahnschwellen werden in folgenden Tagen auf den verschiedenen Holzlagerplätzen parthienweise öffentlich versteigert, und zwar:

Die vier erstbenannten Holzgattungen künftigen Donnerstag den 24. November, Morgens 7 Uhr, an der Nordseite des Heidelberger Bahnhofes;

um 9 Uhr auf dem Lagerplatze Nro. II, oberhalb Kirchheim;

um 11 Uhr an der Bauhütte Nro. III b, zunächst unterhalb der Dornmühle, und Nachmittags um 2 Uhr auf dem Stationshof bei der Dornmühle;

sodann den darauf folgenden Freitag den 25. November, Vormittags und Nachmittags auf dem Lagerplatze Nro. III, zunächst oberhalb St. Ilgen: die ad 5 benannten 2000 Stück Dienstbahnschwellen.

Heidelberg, den 20. November 1842.

Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

L o r e n z.

Lieferung von Weidenstocklingen.

Heidelberg. Zur Auflegung einer Weidenpflanzung in der Nähe der Dornmühle bei Wiesloch sind 38.000 Stück Goldweidenstocklinge von 1 1/2 -- 2' Länge und der Dicke eines kleinen Fingers erforderlich.

Die Lieferung dieser Weidenstocklinge soll im Wege

der Submission an den Benigstfordernden überlassen werden, zum welchem Ende die desfalligen Anerbietungen innerhalb 14 Tagen anher einzureichen sind.

Heidelberg, den 20. November 1842.
Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
L o r e n z.

Obergimpern.

Nro. 393. J. S. mehrerer Gläubiger gegen August Roth von hier, Forderungen btr.

In Folge amtlicher Verfügungen vom 18. v. M., Nro. 15.057 und 15.133, werden dem Beklagten sämtliche ihm zugehörige, bereits schon Jahr 1841 Nro. 25 und 26 d. Blts. ausgeschriebene Baulichkeiten und Güterstücke

Mittwoch den 7. Dezember l. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Zwangswege mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ad 3523 fl. oder darüber erreicht wird.

Obergimpern, den 5. Novbr. 1842.
Großherzogl. Bürgermeisteramt.
H e n k e l.

vd. Henkel, Rthschrbr.

Privat-Anzeigen.

Holzversteigerung.

Dienstag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird in einem — auf Zuzenhausen Gemarkung liegenden — Wäldlein sämtliches Holz in einigen Loosen versteigert.

Das fragliche Wäldlein liegt neben dem im Laufe des verfloffenen Sommers ausgestockt wordenen Staatswalde beim Obernhofe.

Nachmittags 1 Uhr an demselben Tage wird die Einrichtung in dem bei dem Freiherrl. v. Benningschen Schloßchen in Zuzenhausen liegenden Mühlengebäude, bestehend in einer vollständigen Delmühle, einem Ips-, Schäl- und Mahlgange und einem fast noch ganz neuen Wasserrade von 30' im Durchmesser einer Versteigerung ausgesetzt.

Zu diesen Versteigerungen werden die Lusttragenden mit dem Anfügen eingeladen, daß beide Verhandlungen auf dem Platze Statt finden.

Eichtersheim, den 19. Novbr. 1842.
Freiherrl. v. Benningsches Rentamt.
W e n g.

Versteigerung zweier Wohngebäude auf den Abbruch.

Langenzell. Die Gräflich von Reichenbachsche Verwaltung zu Langenzell läßt zwei Wohnge-

bäuden auf dem Bittersbacher Hof bei Wimmersbach auf den Abbruch versteigern, und überläßt daher dem Steigerer dieselben, wie sie sich vorfinden.

Das eine dieser Gebäude ist circa 24 Fuß breit, 58 Fuß lang, enthält den Raum zu einer vollkommenen Bauernwohnung, nämlich: zu zwei Stallungen nebst Keller, zu zwei Wohnungen nebst Scheuer, Holz und Dachwerk ist gut erhalten.

Das andere, ebenfalls unter einem Dach, hat so ziemlich dieselbe Größe und Einrichtung, und wurde seither bewohnt.

Der Versteigerungstag ist
Mittwoch den 30. November l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Platze selbst, bis wohin täglich Einsicht genommen werden kann.

Langenzell, den 11. November 1842.

A d a m.

(Offene Lehrlingsstelle.) Ein braver Junge, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann eine Lehrlingsstelle erhalten in der Buchdruckerei von C. A. Oswald in Heidelberg.

(Kapital auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle werden verschiedene Capitalbeträge gegen zweifache Versicherung in Liegenschaften an gute Zinszahler zu 4½ Prozent ausgeliehen.

Wir ersuchen daher die Großhzgl. Gemeinderäthe die Capital-Aufnehmer hiervon zu benachrichtigen und die Taxationen der zu verpfändenden Objecte direct hieher einzusenden, worauf ohne Verzug die diesseitige Erklärung abgegeben werden wird.

Heidelberg, den 19. Novbr. 1842.
Die Verrechnung des ev. Allmosen-Hospitalfonds.
(Hirschstraße Lit. D, Nro. 345.)

(Kapital auszuleihen.) In der diesseitigen Heiligenfondskasse liegen 500 fl. auch 600 fl. im Ganzen oder theilweise gegen 5 Prozent und gesetzlichen Hypothek zum Ausleihen bereit.

Nettigheim, den 18. Novbr. 1842.
Der Verrechner
Michael Reib.

(Kapital auszuleihen.) Balzfeld. Bis nächste Weihnacht gehen mir 600 fl. Pflegschaftsgelbden ein, welche wieder gegen gesetzliche Pfandurkund ausgeliehen werden.

Johann Epp, alt.

- Tagesneuigkeiten.

Mit der Gesundheit des Königs v. Hannover geht's noch nicht besser. Der Kronprinz dagegen befindet sich in Altenburg sehr wohl.

Die portugiesische Regierung hat endlich ein kleines Anlehen von 100 Million Realen aufgetrieben bei dem Herrn Pastor aus Lissabon. Zwei französische Prinzen sind jetzt zum Besuch in Lissabon. Der Prinz von Joinville geht nach Brasilien, um sich, wo möglich, mit der Prinzessin Annunziata und dem Kaiserthum Brasilien zu vermählen.

Für seine ausgestandenen Mühen und Gefahren hat sich der spanische Regent ein fernes Königreich, die philippinischen Inseln, zur Belohnung ausersehen, wohin er sich begeben und in Ruhe als Vicekönig seine Tage beschließen will, sobald die Königin die Volljährigkeit und mit ihr die selbstständige Regierung über Spanien erlangt hat.

Das himmlische Reich in China ist mit sich selbst uneins geworden, ein Großer des Reichs hat sich zum Gegenkaiser ausrufen lassen und den Engländern den Frieden angeboten.

Durch eine starke Ueberschwemmung, die durch anhaltende Regengüsse herbeigeführt wurde, ist ein großer Theil der Stadt Pergamus in Kleinasien zerstört worden. Das ganze türkische Viertel wurde weggeschwemmt und mehr als 400 Menschen haben in den Fluthen ihren Tod gefunden. Ueber 150 Häuser, worunter das des Gouverneurs und das Stadtgefängniß, sind in Trümmer gesunken.

Der König von Baiern hat genehmigt, daß in allen protestantischen Kirchen des Königreichs eine Collete für die arme evangelische Gemeinde in Linz zur Erbauung eines Bethauses veranstaltet werde. Eine gleiche Begünstigung ist im Königreich Preußen ertheilt worden.

Die preussischen Militärschneider haben diesen Winter alle Hände voll zu thun. Bis zum nächsten Sommer soll außer der Garde das ganze 3. und 4. Armeecorps in den neuen Waffenröcken mit den blanken Helmen paradiren. — Es heißt, auch das Militär in allen sächsischen Landen werde eine neue und gleiche Uniform erhalten.

In den preussischen Rheinlanden haben die Richter ihre alterthümliche kleidsame Amtsstracht, blutrothen Rock, wieder erhalten und die Mündlichkeit und Defensivlichkeit im Gerichtsverfahren soll mit zweckmäßigen Modificationen allgemein eingeführt werden.

Auf einem großen Rapsfelde hat ein Gutsbesitzer unweit Lützen binnen einigen Tagen 36.000 Mäuse in Töpfen gefangen.

Die Feuerversicherungsbank in Gotha hat die schwere Probe des Hamburger Brandes gut überstanden. Sie hat 1.317.621 Thaler an Brandenschädigung bezahlt und hat doch bis zum Jahresschluß noch 550.000 Thaler disponibel.

Alte und neue Liebe.

(Fortsetzung.)

Während einer langen Erzählung von den Drangsalen ihrer Vaterstadt verfaßte er in Gedanken einen Brief an Julien — erbot sich die Fenster zu öffnen, als sie von Spaniens heißem Klima sprach, und ergoß sich in Beschreibung der berühmtesten Schlachten, wenn sie nach der Tracht und Sitte der Damen fragte, deren Vaterland das Heer durchzog. Das hübsche junge Mädchen wußte nun nicht mehr, was sie von ihrem Nachbar denken sollte, und wandte sich gänzlich von ihm ab, und einem Andern vorher seiner Häßlichkeit wegen überschenen Offizier zu, der ihr ausführliche Auskunft über Hüthe und Schleier, Tanz und Gesang, Exiten und türkische Schwale gab, und zu Folge dieser Unterhaltung den Ruhm eines sehr angenehmen Gesellschafters davon trug.

Endlich wurden die Stühle gerückt, die Gesellschaft ging auseinander. Bruno wollte Frau von Ninken auffuchen, aber sie war schon fort, und er eilte nach Hause, sich in die Arme der Ruhe zu werfen. Es war weit nach Mitternacht als er sie fand, und schon mit Anbruch des Tages bestieg er sein Pferd und sprengte durch die einsamen hallenden Gassen. Bei allen Szenen dieses geräuschvollen Tages begleiteten ihn Gedanken an Mathildens Trauer, und noch ehe der Zug des Monarchen die Stadt erreichte, war Bruno's Entschluß fest, durch eine reuige Rückkehr in die Arme der Verlassenen sich wenigstens Juliens Achtung zu verdienen, da das Schicksal ihre Liebe ihm verfaßte.

Alles war indessen in der Stadt und vor den Thoren in Bewegung. Wagen rasselten, Fußgänger wogten, zierlich geringelte Lockenköpfe, Hauben und Perücken besetzten in bunter Mischung die Fenster; auf erhöhten Steinen und Portalen thronte die kühne unternehmende Jugend, und manche schüchterne, unter bitterm Zwange seufzende Liebe, welchelte hier im Schutze der Volksfreude süße Worte und segnete den Einzug des Königs. Das Geläute der Glocken, der Donner der Kanonen verkündete ihn, er ritt langsam durch die drängende Fluth nach der ihm angewiesenen Wohnung, und aufgehalten von den nachdrücklichen Weisungen des Militärs strömte der Haufe ihm nach. Heute war kein Ruhm, der gewöhnliche Alltagsgang des Lebens hatte aufgehört, man hatte nur ein Geschäft, die Schritte des Königs zu bewachen; hierhin zog ein Theil, dorthin der andere, jeder glaubte, er werde den Ort gewählt haben, den der Monarch besuchen würde, und nach mancher Täuschung fand sich endlich alles auf einem Plage zusammen, wo die Näherstehenden dann und wann den Federbusch des ho-

hen Hauptes unter den ihn begleitenden Personen gewahren konnten.

Auch Bruno, nachdem er sich umgekleidet hatte, befand sich unter der Menge, deren Mannichfaltigkeit ihn ergözte. Er war schon eine Weile umhergegangen, ohne sich dem eigentlichen Mittelpunkte des Gedränges zu nahen, als dies mit einem Male, durch die plasmachenden Kürassiere verscheucht, in wilder Unordnung aus einander stob. Reiter und Fußgänger mischten sich, mit ängstlichem Geschrei entflohen die Frauen, die heldenmüthigsten Dränger wichen nur Schritt vor Schritt der Gewalt, Bitten und Scheltworte, Rufen und Fragen nach verlorenen Gefährten ertönte zugleich, und die einbrechende Dämmerung und ein beginnender Regen machte die Verwirrung noch größer.

Eine weinende Kinderstimme traf jetzt Wartenbergs Ohr, und dicht vor ihm stand ein blondgelocktes hohes Mädchen von etwa drei Jahren. Sie nannte unter lautem Schluchzen den Namen Lisette, und hielt jede vorübereilende Frauengestalt für die Gesuchte.

Niemand achtete auf das jammernde Kind. Der Regen wurde heftiger, Bruno nahm es zu sich empor, und suchte durch tröstende Worte es zu beruhigen. Liebreich bedeckte er die Locken der Kleinen, und fragte sie nach ihrem Namen, um sie selbst zu Hause zu bringen, aber sie konnte sich nur Pauline nennen, und seine Verlegenheit stieg, je mehr sich die Menge verslor und der Regen ihn nöthigte, mit seinem Schutzhülle eine Zuflucht zu suchen.

Wie heißt denn dein Vater, liebe Pauline? fragte er noch immer das weinende Mädchen.

Der Vater ist todt, war die Antwort.

Und deine Mutter? wie heißt sie, besinne dich, ich will dich zu ihr bringen.

Ach ja, ach ja, rief sie aus, und faltete die kleinen Hände — bringe mich zu ihr, sie heißt gute Mut-

ter, und meine Lisette auch — die hat mich mit genommen und die garstigen Leute haben mich von ihr weggedrängt.

Bruno beschloß nun, das Kind mit sich zu nehmen und dann zu überlegen, wie er die Mutter benachrichtigen könne. Der Weg war weit, die Dunkelheit wurde immer dichter, das Kind weinte heftig in den Armen des unbekanntes Mannes; ihm ward ängstlicher in dieser ungewohnten Lage, als bei mancher drohenden Gefahr. Herzlich froh erreichte er endlich seine Wohnung, wo ihn sein Diener verwundert empfing. Er legte Paulinen sanft auf Sopha, ließ Licht bringen und setzte sich neben das zitternde Kind, das sein kleines Haupt müde an seinen Brusen schmiegte, die Augen vor dem Schimmer des Lichts verschloß und in Schlummer sank. (Fortf. f.)

Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.

Verkauft wurden:		Summa des Erköses.	Mittelpreis per Mtr.		Eingekauft wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.		fl.	fr.	Mtr.	Fruchtsorten.
—	Waizen	—	—	—	—	Waizen.
1	Korn	9 30	9 30	—	—	Korn.
—	Sweiz.	—	—	—	—	Sweiz.
40	Kern	464 —	12 36	9	—	Kern.
—	Serfle	—	—	—	8	Serfle.
4	Haber	21 36	5 24	—	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	1	Erbsen.
—	Linien	—	—	—	1	Linien.
—	Wicken	—	—	—	—	Wicken.
—	Welschkorn	—	—	—	1	Welschkorn.
—	Ackerboh.	—	—	—	1	Ackerboh.
2	gem. Frucht	19 28	9 44	2	—	gem. Frucht
—	Hanssam.	—	—	—	—	Hanssam.
47		514 34			23	

Einsheim, den 21. November 1842.
Brosmanu.

Frucht-Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Waizen		Korn.		Sweiz.		Kern.		Serfle.		Haber.		Erbsen.		Linien.		Wicken.		Welschkorn.		Preis lautr.
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Heidelberg	22. Nov.	Mtr.	12 51	10 12	6 4	12 54	9 45	5 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Das bad. Malter hat 1 1/2 Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektoliter hat 100 Liter. Das Rheinzer Malter hat 128 Liter. Der Württemberg. Scheffel hat 177 Liter.
Mannheim	17.	"	—	9 42	5 52	—	9 2	5 54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	368	Ober das bad. Malter ist 1 1/2 Hektoliter, das Rheinzer Malter 1 1/4 Hektoliter, u. der Württemberg. Scheffel 1 1/2 Hektoliter.
Heidelberg	18.	"	—	10 28	—	—	13 18	9 15	5 30	10 31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	17.	"	—	11 30	—	—	13 36	10	6 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Durlach	12.	"	—	13 45	8 12	—	13 32	8 15	5 38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mainz	18.	"	—	10 56	8 29	—	4 10	7 5	4 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Heidelberg	9.	Schil.	—	10	6 52	—	—	9 50	6 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ewert	15.	Hektol.	9 5	6 44	3 57	—	5 50	3 58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Verlag von D. Pflüger in Heidelberg.
Verlag von D. C. Kollreutter in Einsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.